

Hallo! Mein Name ist **Michael Schönhofen** (43 Jahre alt) und ich bin seit der Vorstandswahl bei der Mitgliederversammlung am 3. April 2025 der erste Vorsitzende des „Fördervereins Gefangenenbüchereien“.

Dass ich hier sein kann, bedeutet mir sehr viel, denn es war ein harter und steiniger Weg. Ich selbst war inhaftiert und habe in meiner Haft den Zugang zu Büchern gefunden.

Durch das Projekt „Die Bücherecke aus dem Knast“, welches im Rahmen der Knastkulturwoche 2022 in der Kooperation zwischen der JVA Siegburg und der Stadtbibliothek Siegburg ins Leben gerufen wurde, habe ich für mich festgestellt, Bücher sind mehr als nur Blätter mit Schwarzen Buchstaben.

Ich weiß noch, dass ich als erstes das Buch „Nicht ohne meine Tochter“ von Betty Mahmoody gelesen habe. Es handelt von einer jungen Frau, die einen iranischen Arzt heiratete, mit dem Sie ein Kind bekam. Sie fuhren in den Urlaub in das Land, wo Ihr Man herkam. Im Gegensatz zu Ihren Eltern machte Sie sich keine Sorgen, denn Ihr Mann war sehr westlich eingestellt. Da sie aber wusste, dass sich Ihre Eltern große Sorgen machen würden, wenn Sie wüssten, dass Sie mit ihrer Tochter in den Iran fahren würde, nannte Sie Ihren Eltern ein anderes Urlaubsziel.

Als ich das Buch gelesen hatte, dachte ich viel über mein Leben nach. Wie viele Menschen haben sich Sorgen um mich gemacht? Aber ernst habe ich Ihre Sorgen auch nicht genommen. Ist schon alles in Ordnung habe ich gesagt. Ich wollte auch nicht, dass sie sich Sorgen machen.

Wie auch in diesem Buch kam die junge Frau in Schwierigkeiten. Aber Sie hat für sich und Ihre Tochter gekämpft. Sie hat einfach nicht aufgegeben. Das Buch zeigt mir: egal wie schwer es ist im Leben, das Kämpfen lohnt sich. Aus etwas Schrecklichen kann etwas Schönes entstehen.

Ein anderes Buch welches „POP Shop“ heißt, handelt über Gespräche mit Jugendlichen in Haft. Das erste Mal wurde ich im Alter von 19 Jahren verurteilt. Nicht viel älter als die Protagonisten in diesem Buch. Sie berichten über Ihre Erfahrungen mit der Polizei, dem Gericht, der Jugendgerichtshilfe und den ersten Erfahrungen hinter Gittern. Ein Werk welches sehr an der Realität geschrieben wurde. So wie die Jugendlichen dachten und empfunden haben, habe ich auch empfunden.

Dies sind nur zwei Bücher, die ich im Projekt besprochen habe. Die Bücher haben mir die Möglichkeit gegeben auch über mein Leben nachzudenken. Ich habe die Chance bekommen, einmal mein Leben von einer ganz anderen Seite zu beleuchten. Ich habe angefangen, darüber nachzudenken, wie sie sich gefühlt haben. Wieviel Mut es gekostet hat, sich öffentlich zu der Inhaftierung zu bekennen. Lange hat es nicht gedauert, bis meine Erinnerungen hochkamen. Mir wurde bewusst, dass ich es bin, über den ich nachdenke, nicht die Protagonisten. Egal welches Buch: irgendwo habe ich immer Parallelen zu mir gefunden.

Gut, das kann sein, dachte ich mir, da ich nur das Genre Biographie gelesen habe. Also nahm ich mir ein anderes Genre vor. Ich schaute mich um und nahm das Buch „Tschik“ vom Autor Wolfgang Herrndorf. Dieses Werk handelt über die Geschichte zweier Jugendlicher. Tschick ist ein Zuwanderer von Russland und Maik ist ein Außenseiter. Ich möchte nicht zu viel verraten, aber auch hier fand ich mich wieder. In dem Buch war Maiks Mutter eine Alkoholikerin. Ich versuchte Ihn zu verstehen. Aber ich verstand mich. Bei mir war es mein Vater, der Alkoholiker war.

Mir fällt ein Satz von einem guten Knastfreund ein. Er sagte mal: „das Buch findet mich“. Diesen Satz finde ich schon recht zutreffend. Die Bücher, die ich besprochen habe, haben auch mich gefunden. Durch Sie habe ich einen Zugang zu mir selbst gefunden.

Bei meiner Arbeit als Büchereiarbeiter, so nennt man Inhaftierte die in der Bibliothek einer JVA arbeiten, ist mir aufgefallen, dass es unterschiedliche Bezuschussungen gibt, die eine JVA bekommt. Jede JVA hat eine andere Art der Bücherei. Es gibt die Magazinausleihe per Katalog und die Freihandausleihe in der Bücherei. Die Katalogleihe läuft folgendermaßen ab. Der Gefangene bekommt einen Ordner; hierin stehen Tittel, die nach dem Genre sortiert sind. Dazu gibt es eine kleine Inhaltsangabe - meist ein kleiner Auszug von ein paar Sätzen aus der Annotation. Von dem Cover ist kein Abdruck.

Zur Freihandausleihe können die Gefangenen selber in die Bücherei gehen. Sie können dort die Bücher in die Hand nehmen und sich diese anschauen. Auch können sie sich die ganzen Annotationen durchlesen.

Sie können sich von den Büchereiarbeitern Empfehlungen holen. Dies ist nicht nur für den inhaftierten Besucher der Bücherei vorteilhaft, sondern auch für den Inhaftierten, der dort arbeitet, eine Möglichkeit sich weiterzuentwickeln. Der Gefangene hier lernt den Umgang mit anderen Menschen, er lernt sich auszudrücken und erfährt hier auch eine Wertschätzung sowie eine Anerkennung.

Warum werden Menschen Straffällig?

Ich denke bei vielen ist es die fehlende Wertschätzung und die fehlende Anerkennung - ein Nichtwahrgenommenwerden unserer Gesellschaft. So habe ich mich auch gefühlt. Ich führte ein Leben, das ich nur als Zuschauer sah. Es lief an mir vorbei. Irgendwie war ich anders. Durch das Lesen und das Schreiben der Buchrezensionen, war es mir möglich einen Zugang zu mir selbst zu bekommen. Was ich nicht wusste ist, wieviel Schaden ich bei mir angerichtet habe. Ich sah meine ganzen Probleme nicht. Ich habe mich immer dahinter versteckt. „Du bist ein Ex-Inhaftierter mit dir will keiner etwas zu tun haben“. Mittlerweile weiß ich, dass ich durch mein Verhalten mich ins „Aus“ gesetzt habe.

Nicht die Gesellschaft war daran schuld. Ich merkte, wie einfach es ist, einen Zugang zu sich selbst zu bekommen. Für mich war klar: das ist die Lösung. Also habe ich in der Bücherei andere Mitinhaftierten angesprochen auf die Aktion „die Bücherecke aus dem Knast“. Coole Sache. Aber „ich weiß nicht“ kam direkt. Jedoch war ich von der Idee so überzeugt, dass ich neue Mitstreiter gefunden habe. Viele meiner Mitinhaftierten haben viele Bücher besprochen. Es war einfach eine tolle Zeit. Ich glaube ich kenne keinen, der es bereut hat.

Auch jetzt in der Freiheit habe ich noch Inhaftierte getroffen, mit denen ich über das Projekt gesprochen habe in freudiger Erinnerung. Keiner hat es bis dato bereut, hier mitgemacht zu haben.

Nicht jeder hat die Buchbesprechung so gemacht wie ich. Es sind alle unterschiedlich. ... Doch eins würde ich behaupten: uns allen hat es Spaß gemacht und wir bereuen es auf keinen Fall.

Ich schaue immer ganz gespannt auf die Seite der „Bücherecke aus dem Knast“ - zu finden unter www.knastkultur.de unter dem Menüpunkt Literatur - ob es neue Buchbesprechungen gibt.

Ich würde mir wünschen, dass alle Gefängnisse eine Bücherei mit Freihandausleihe bekommen, dass alle Büchereien einen angemessenen Betrag für ihr Angebot zur Verfügung haben. Denn von Bundesland zu Bundesland ist es unterschiedlich.

Auch würde ich mir wünschen, dass das Projekt „die Bücherecke aus dem Knast“ in vielen JVA`en angeboten werden kann.

Ein Großer Wunsch wäre auch, dass Inhaftierte in anderen Ländern einen Zugang zu Medien bekommen können.

Jedoch der größte Wunsch von mir ist, dass jeder Gefangene einen Zugang zu Medien bekommt. Hier spreche ich auch für Menschen, die die deutsche Sprache nicht können oder die Schwierigkeiten haben, Bücher zu lesen.

In der JVA Siegburg haben wir in Kooperation mit den Lehrern Bücher in einfacher Sprache angeschafft. Namenhafte Autoren haben Ihre Werke so verfasst, dass sie leicht zu lesen und zu verstehen sind.

Ich habe 2024 den PC Techniker mit einem Durchschnitt von 98% erfolgreich abgeschlossen. Seit dem 01.07.24 bin ich in der Umschulung zum Fachinformatiker Systemintegration.

Ihr Michael Schönhofen